

POINT OF VIEW

Abschiebe-
weltmeister

WOLFGANG WENDY

Journalisten arbeiten oft unter Zeitdruck. Und dass sie alles schnell brauchen, ist auch verständlich. Problematisch wird es nur dann, wenn in einem Unternehmen die Ansprechpartner nie Zeit haben. Der Tenor dann: Herr/Frau xy ist gerade in einem Meeting oder auf Außendienst oder sonst irgendwo nicht aufreibbar. Um es gleich vorwegzunehmen: Journalisten sind keine Unmenschen, und nur sehr selten wollen sie ihre Mitmenschen durch ausgeprägte Penetranz zur Weißglut bringen. Aber manchmal ist es schon für die schreibende Zunft einfach unverständlich, wenn sich ein Gesprächspartner nach dem zehnten Anruf und dritten Bitt-E-Mail noch immer nicht dazu bequemt, sich von Bürobunker aus mit dem Bittsteller in Verbindung zu setzen – könnte ja sein, dass dieser etwas fragt, das nicht mit den direkten Vorgesetzten akkordiert ist. Dass natürlich der direkte Vorgesetzte auch nicht erreichbar ist, versteht sich von selbst. Denn der hat sicherlich etwas Besseres zu tun, als sich ein paar Minuten mit einem von der Zeitung zu unterhalten.

Im Laufe der Jahre fallen einem als Journalisten eindeutige Gesetzmäßigkeiten bei der Kommunikationsverweigerung auf. 1.) Je größer das Unternehmen, umso größer das Risiko, dass man einen Ansprechpartner überhaupt nicht ans Telefon bekommt. 2.) Gerade US-Unternehmen agieren häufig nach dem Prinzip des preußischen Kadavergehorsams: Streng wird der Dienstweg eingehalten und wehe ein Journalist wagt es, einen gerade nicht Befugten zu kontaktieren. Sofort greift dann der allmächtige Marketingleiter zum Hörer und spricht dann gleich zumindest mit der Chefredaktion über den unbotmäßigen Journalisten: Wo käme man da hin, wenn jeder anrufen würde. Dass durch dieses Overrulen das Engagement des Journalisten gegen null gebracht wird, ist verständlich.

Buch-Neuerscheinung Zwei Coaches entlarven die Gründe für den Jobfrust und verraten, wie Sie ihnen entkommen

So killen Sie garantiert Ihren Frust im Job

„Ich verdiene zu wenig!“ – „Der Chef schätzt meine Arbeit nicht!“ – „Alle Kollegen sind geisteskrank!“ – Glückwunsch, Sie haben Ihren Traumjob gefunden!

MARION GENETTI

Frankfurt. Offizielle Statistiken besagen: Mehr als 85% der arbeitenden Menschen wollen ihren Job wechseln! Und auch der deutsche Jurist Volker Kitz hat festgestellt: „Nur selten trifft man Menschen, die auf dem Weg zur Arbeit ein glückliches Strahlen in den Augen haben.“ Dieser Tatbestand hat ihn nicht mehr losgelassen. Weshalb er gemeinsam mit dem Psychologen Manuel Tusch zwei Fragen nachgegangen ist: „Was macht Menschen eigentlich unzufrieden mit ihrer Arbeit? Und wie kann man das ändern?“

Erwartungen streuen

Zwei Jahre haben ihre Recherchen, Feldstudien und Analysen gedauert. Nun haben Sie ihre Antworten im „Das Frustjobkillerbuch“ zusammengefasst. Die Quintessenz: „Es ist egal, für wen jemand arbeitet. Alle Jobs sind gleich. Die Menschen können nicht dadurch zufrieden werden, dass sie ständig nach etwas anderem suchen“, sagt Volker Kitz. Der Experte rät: „Für mehr Zufriedenheit im Job müssen

„Für mehr Zufriedenheit im Job müssen wir einige Dinge erkennen. Über die Arbeitswelt, über die Menschen. Über uns selbst.“

VOLKER KITZ, BUCHAUTOR

wir zuallererst ein paar Dinge erkennen. Über die Arbeitswelt, über die Menschen. Und uns selbst.“

Der erste Schritt: „Betreiben Sie Risikomanagement für Ihre Erwartungen“, rät Volker Kitz. Denn: Fast



„Es ist völlig egal, wo, für wen oder mit wem Sie arbeiten. Die Probleme sind überall dieselben“, sagen Job-Experten.

jeder Job bietet auf seine Weise von allem ein bisschen: Geld, Status, Sinn, Spaß und Interessantes.

Schnüren Sie also ein Erwartungsbündel, in dem von allem etwas vorkommt. Sie werden nur selten enttäuscht werden. Wenn Sie aber eines dieser Motive – noch dazu jenes, das in ihren Augen zu kurz kommt – herausgreifen und zum dominanten Element machen, steigern sich die Erwartungen ins Unerfüllbare.

Chefhasser-Tage

Der zweite Schritt: „Werden Sie sich bewusst, dass es in jedem Job Dinge geben wird, die Sie stören. Und vor allem Leute, die Sie nerven“, meint der Job-Experte.

Eine Frage: Wie oft ist bei Ihnen Chefhasser-Tag? Mehr als Ihnen lieb ist? Sie sind nicht allein. Laut einer Umfrage der Zeitschrift *Junge Karriere* halten nur 26% der Mitarbeiter ihren Chef für kompetent und menschlich angenehm. 34% finden, ihr Chef sei eine totale Fehlbesetzung, menschlich wie fachlich.

Doch wenn fast alle mit ihrem Vorgesetzten so unzufrieden sind, dann ist Ihrer offenbar kein Einzelfall. „Und die Chancen, dass es woanders wesentlich besser ist, sind schon rein statistisch gesehen

gering“, untermauert Volker Kitz seine Im-neuen-Job-wird's-nicht-besser“-Theorie. Für dieses Phänomen gibt es seiner Meinung nach zwei Hauptursachen.

„Der Chef verkörpert Probleme, die eigentlich ganz woanders liegen. Er ist nicht das Problem, er hat es auch nicht geschaffen, aber er vermittelt es uns“, springt Kitz

„Andere beobachten und bewerten, das können wir sehr gut. Weniger gut können wir unseren eigenen Beitrag einschätzen.“

VOLKER KITZ, BUCHAUTOR

für die Führungskräfte dieser Welt in die Bresche.

Wenn wir also tagelang an der Präsentation für unseren Chef gesessen, formuliert und redigiert haben und als Feedback lediglich ein knappes Danke per E-Mail bekommen, denken wir, dass unser

Vorgesetzter unsere Arbeit nicht zu schätzen weiß. Dabei hat er an diesem Tag möglicherweise 20 Arbeitsergebnisse erhalten, und es ist einfach nicht praktikabel, jedem individuell zu antworten. Also, seien Sie sich gewiss: Beim nächsten Chef wird's auch nicht anders. Und dann wären da noch die lieben Kollegen. Das Büro ein Käfig voller Hamster, und Sie mittendrin. Volker Kitz: „Andere beobachten, bewerten, verurteilen, das können wir sehr gut. Weniger gut können wir unseren eigenen Beitrag einschätzen.“ Dabei seien auch wir mal schlecht gelaunt, müde und zählten die Stunden.

Kitz: „Wahrer Respekt wird erst möglich, wenn wir unsere Mitmenschen mit ihren Fehlern und Unzulänglichkeiten so annehmen, wie wir uns selbst annehmen.“

Ach ja, und wenn Sie heute in der Tageszeitung Ihres Vertrauens über die Stellenanzeigen stolpern, blättern Sie doch einfach weiter.

FACT BOX

Das Frustjobkillerbuch

Warum es egal ist, für wen Sie arbeiten.
Autoren: Volker Kitz und Manuel Tusch
Verlag: campus
ISBN-10: 3593386666
Preis: 19,90 €

präsentiert von

job börse

Die Auf- und Umsteiger der Woche im Kurzporträt.



Georg Zachhuber
UC4

Der 38-Jährige ist neuer Interim-CFO des Softwareentwicklers UC4. Der erfahrene Manager aus dem österreichischen Beraterhaus Management Factory hat die Aufgabe übernommen, das Unternehmen AppWorx in den Konzern zu integrieren.



Max Kornfeld
Schrecks Goodies

Der akademisch geprüfte Werbekaufmann übernimmt ab sofort die All-inclusive-Betreuung von fischer Austria Befestigungssysteme. Kornfeld ist seit neun Jahren beim Werbeartikel-Großhandel Schreck Goodies beschäftigt.



Peter Giffinger
Rigips

Der 43-Jährige übernimmt mit 1. September den Chefsessel bei Rigips Austria. Giffinger ist seit 1987 im Unternehmen tätig. Er begann im Bereich Forschung, Entwicklung und Qualitätsmanagement, später wechselte er in den Vertrieb.



N. Solgaard-Nielsen
Pipelife

Der gebürtige Däne und bisherige Chief Operating Officer der Region Nordeuropa wurde soeben zum CEO des Unternehmens ernannt. Der 50-jährige Solgaard-Nielsen begann seine Karriere bei Pipelife im Jahr 2003.

Energie tanken Wo geht das besser als in der Natur? Und dabei die Karriere bilanzieren? Das passiert bei Outdoor-Coachings von Atemholen.at

Atemholen für den Arbeitsalltag

Karriere-Coach Gerlinde Fuchshuber bietet Outdoor-Training für Gestresste

JOHANNA JENNER

Wien. Im täglichen Job-Hamster-rad ist die Luft draußen? Dann ist es Zeit, Energie zu tanken und wieder einmal richtig durchzuatmen. Und dabei kann man sogar etwas für seine weitere Karriere tun. Eine solche Energietankstelle und Bilanz-Zwischenstopp sind die Outdoor-Coachings von Atemholen.at.

„Nach vielen Jahren im Management war auch bei mir eines Tages die Luft draußen, ich konnte am Wochenende und am Abend nicht mehr abschalten. Ich begann, mich in die Natur zu begeben, zu wandern, zu raften. Dabei bekam ich meinen Kopf frei und das bewegte mich zu vielen Änderungen in meinem Leben“, erzählt Karriere-Coach Gerlinde Fuchshuber. Seit

den Bergen. Je nach Herkunft des Coaches treffen sich Fuchshuber und ihr Klient entweder in Tirol, in der Steiermark, Ober- oder Niederösterreich um für zwei bis drei Tage Bergwanderungen zu unternehmen. Nach einem Einführungsgespräch über das Anliegen des Klienten führt Gerlinde Fuchshuber ihren Coach hinaus – in die Natur.

Coaching beim Berggehen

„Ich coache während des Gehens. Denn es ist wesentlich Gewinn bringender, da sich beim Gehen viel mehr löst. Im Raum würde man mehr Sitzungen dazu benö-

tigen. Außerdem kommt man im Alltag gerade von einem Termin oder hetzt nach dem Coaching zum nächsten. Da bleibt oft die Konzentration auf der Strecke. In den drei Tagen in den Bergen gibt es nur eine wichtige Person und einen wichtigen Termin: den Coach und die Gespräche“, so Fuchshuber. Meist geht es bei den Coachings um „Work-Life-Balance“ und Veränderungen, sowohl im Berufs- als auch im Privatleben. „Es ist vorab schwer vorstellbar, was in den Berghöhen alles hochkommt und dadurch das Leben verändern kann. Den letzten Schritt müssen allerdings die Coaches selbst gehen – ich reiche lediglich die Hand.“



Zurückblicken und nach vorne schauen – beim Outdoor-Coaching von Atemholen.at

„Kleine Auszeiten zwischendurch können jeden wieder leistungsstark und vor allem leistungswillig machen.“

GERLINDE FUCHSHUBER

fünf Jahren bietet sie mit ihrem Unternehmen Atemholen.at Coachings in der Natur an für Führungskräfte und all jene, die sich verändern und Kraft in der Natur tanken wollen. „Meine Coachings sind kleine Auszeiten zwischendurch, die jeden wieder leistungsstark – und vor allem leistungswillig machen“, so Fuchshuber. Besonders gern gebucht wird das „Walk & Talk“ Führungskräfte-Einzelcoaching in

INFO POINT

Atemholen.at

Gerlinde Fuchshuber, Unternehmensberatung, Coaching & Training in Bewegung. Tel.: 0676/340 9378, atemholen@aon.at, www.atemholen.at

Atemholen.at-Angebot u.a.

„Walk & Talk“ Führungskräfte-Coachings in den Bergen, Dauer 2-3 Tage

„Über Grenzen gehen“ Scheitern am Berg – Scheitern im Management? Am Berg mit Emotionen und Stolperfallen umgehen lernen.

„Lebensperspektiven“ Was soll mir die Zukunft bringen? Seminar in Spital am Pyhrn, 11. bis 14. September.



Florian Nowotny
CA Immo Gruppe

Der 32-Jährige ist ab sofort für sämtliche Kapitalmarktaktivitäten der CA Immo Gruppe sowie die Betreuung institutioneller Anleger verantwortlich. Zuvor war Nowotny im Bereich Equity Capital Markets der UniCredit tätig.

KLEINE ZEITUNG, FR., 29. AUGUST 2008 www.kleinezeitung.at

KLEINE ZEITUNG

AUSGEZEICHNET!
Ausgezeichnete Inserate!
Kreativ, auffallend und imagewirksam müssen Jobanzeigen sein. Dann findet man nicht nur leichter die richtigen MitarbeiterInnen, sondern hat auch die Chance den Job & Karriere Award der Kleinen Zeitung und Preise im Gesamtwert von mehr als 30.000 Euro zu gewinnen.

ANZIEHEND!
Jeder kann gewinnen!
Alle Jobinserate der Kleinen Zeitung zwischen 30. August und 8. November 2008 werden von einer Expertenjury unter die Lupe genommen und sind automatisch mit im Rennen um den Award. Woche für Woche findet man die besten Anzeigen online.

ZUM ERFOLG!
Mit Employer Branding!
Erstmals gibt es einen Sonderpreis für Employer Branding. Nicht der Werbetauftritt, sondern das gesamte Maßnahmenbündel für MitarbeiterInnen im Unternehmen zählen hier. So nichts wie einreichen - die Information gibt es www.kleinezeitung.at/

Job & Karriere-Award 2008:
www.kleinezeitung.at/jobaward

Meine Kleine ganz groß!

Mit dem... riere-Awar... hnet die Kle... ung die kreativsten unc... lleninserate aus.

00-100 / Anzeiger... 00-53 / Oster... Bundesländer... / HRK 13 - / Italien Euro... / Euro 150